

## ERASMUS – ERFAHRUNGSBERICHT

### Heimatuniversität:

Ernst – Moritz – Arndt – Universität Greifswald  
2 – Fach Bachelor Kommunikationswissenschaften/Wirtschaft  
Philosophische Fakultät

### Gastuniversität:

Universidad de Cádiz (UCA)  
Grado en Publicidad y Relaciones Públicas  
Facultad de Ciencias Sociales y de la Comunicación  
Campus de Jerez

### Dauer des Auslandsaufenthalts:

31. August 2013 – 14. Februar 2014

### 1.) Vorbereitung: Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule

Bereits in der 11. Klasse am Gymnasium wollte ich ein Jahr im Ausland verbringen, damals versäumten meine Eltern und ich jedoch die rechtzeitige Organisation. Daher entschloss ich mich, dies während meines Studiums mittels eines Erasmusaufenthalts nachzuholen. Ich entschied mich für Spanien, da mir die spanische Sprache sehr gut gefällt.

Im Juni 2012 bewarb ich mich also für das Wintersemester 2013/2014 um einen Erasmus-Platz an der Universidad de Cádiz. Für meinen Studiengang (Kommunikationswissenschaften) gibt es in Spanien eine Partnerhochschule in Sevilla und eine in Cádiz. Meine Wahl fiel auf Letztere, da Cádiz am Meer liegt und mir daher besser gefiel. Über alles was in Greifswald zu erledigen war (Ausfüllen von Dokumenten etc), wurde ich jederzeit rechtzeitig vom International Office informiert. Da mein letzter Spanischunterricht (in der 10. Klasse am Gymnasium) eine Weile zurücklag, belegte ich am FMZ einen einsemestrigen A2 Kurs. In Cádiz belegte ich zudem vor dem Beginn des Studiums einen dreiwöchigen B1 Intensivkurs.

### 2.) Unterkunft

Aus zwei Gründen entschied ich mich während des Sprachkurses für eine Unterkunft bei einer spanischen Gastfamilie: Erstens um mit Muttersprachlern kommunizieren zu können und zweitens, um in Ruhe von Cádiz aus eine Unterkunft in Jerez suchen zu können (nach dem Sprachkurs zog ich nach Jerez, da mein Studienfach an dem dortigen Campus unterrichtet wird und ich nicht jeden Tag, aus finanziellen und zeitlichen Gründen, von Cádiz nach Jerez pendeln wollte).

Die Teilnahme am Sprachkurs war eine sehr gute Entscheidung. Ich hatte jeden Tag Spanischunterricht und lernte zudem viele ausländische Studenten kennen, von denen einige zu guten Freunden werden sollten.

Allerdings hatte ich einige Schwierigkeiten dem Unterricht zu folgen, da die Lehrer davon ausgingen, wir hätten den Stoff bereits gehabt, was bei vielen auch der Fall war. Zum Glück schaffte ich mit viel Lernen die Abschlussprüfung.

Auch die Zeit bei der Gastfamilie war sehr spannend. Ich lebte dort mit einer Amerikanerin zusammen, die auch den Sprachkurs machte. Wir verstanden uns sehr gut und unternahmen viel gemeinsam. Die Verständigung mit den Gasteltern war

leider etwas komplizierter, ich hatte große Schwierigkeiten den andalusischen Akzent zu verstehen.

Für ein Wochenende organisierte ich einige Besichtigungstermine in Jerez, die Angebote fand ich auf der universitätsinternen Seite für Unterkünfte. Eines der WG Zimmer gefiel mir sehr gut und ich sagte zu. Es war preiswert, lag genau gegenüber

der Universität und die zwei anderen Mitbewohnerinnen waren Spanierinnen. Die Beiden waren nach dem ersten Eindruck recht sympathisch, was sich aber ändern sollte. Versuche sich mit ihnen zu unterhalten gelangen nicht wirklich. Bald musste ich feststellen, dass jemand 300€ des Notfallgeldes meines Vaters gestohlen hatte (die Zimmertüren konnte man nicht abschließen). Ich hatte nie Besuch, daher konnte es keiner meiner Freunde gewesen sein. Ich fragte die beiden, aber sie wussten angeblich von nichts. Daraufhin machte ich mit Hilfe meiner Koordinatorin eine Anzeige bei der Polizei, die Fingerabdrücke nahm. Leider kam es nie zu einem Ergebnis und die Situation in der WG wurde unerträglich. Anfang Dezember zog ich daher in eine andere WG, auch mit zwei Spanierinnen, mit denen ich mich aber bis zuletzt sehr gut verstand.

### 3.) Studium an der Gasthochschule

Als die Kurse an der Uni begannen, bestätigte sich meine vorherige Befürchtung: Ich hatte große Probleme die Professoren und Studenten zu verstehen. Dies sollte sich allerdings bis zum Ende meines Aufenthalts etwas verbessern. Zudem fiel es mir schwer Anschluss an die spanischen Studenten zu finden, denn aufgrund meines sprachlichen Niveaus hatte ich Hemmungen, auf „echte“ Spanier zuzugehen. Daher passierte das, was ich eigentlich vermeiden wollte – mein Freundeskreis setzte sich so gut wie ausschließlich aus anderen ausländischen Studierenden zusammen, mit denen ich jedoch zum Glück auch spanisch sprechen musste.

Die Professoren waren sehr freundlich, allerdings bin ich nie auf die „Das ist ein Erasmusstudent, da drücken wir mal ein Auge zu“ – Einstellung gestoßen, von der man so oft hört.

Während der Vorlesungen und den Gesprächen mit Kommilitonen hatte ich immer das Gefühl, nur die Hälfte von allem zu verstehen (was wahrscheinlich auch mehr oder weniger zutrifft). Daher fühlte ich mich stets unsicher und ein wenig unwohl, denn nie konnte man das, was man dachte, genauso ausdrücken wie man es wollte – was mir in gewisser Weise das Gefühl verlieh, nicht Ich selbst zu sein.

Insbesondere während der Gruppenarbeiten und meiner Prüfungsvorbereitung zeigte sich das sprachliche Defizit besonders deutlich. Am Ende entschied ich mich nur drei Prüfungen zu absolvieren, da es mich unglaublich viel Zeit kostete den

Vorlesungsstoff in einer anderen Sprache zu verinnerlichen. Die Studenten anderer Fächer hatten während des Semesters bereits einige Prüfungen, was auf mich allerdings nicht zutraf, und meine Angst vor den Prüfungen nur noch vergrößerte. Neben den normalen Kursen traf ich mich zwei bis vier Mal pro Woche mit meiner Koordinatorin, die mich am Anfang des Semesters um eine Zusammenarbeit bezüglich eines Ihrer Projekte bat. Die Arbeit nahm viel Zeit in Anspruch, machte aber großen Spaß.

### 4.) Alltag und Freizeit

Mein Alltag bestand hauptsächlich aus dem Besuch der Uni, der Arbeit mit meiner Koordinatorin und dem Besuch eines Fitnesscenters. Hin und wieder unternahm ich

mit den anderen Studierenden abends etwas gemeinsam. Allerdings wohnte der Großteil der Erasmusstudenten in Cádiz, daher war der Kreis in Jerez relativ klein. Außerdem gibt es nicht besonders viele Lokalitäten in Jerez, daher wurde es mit der Zeit etwas langweilig. Aus diesem Grund traf ich mich mit meinen Freunden meistens tagsüber.

Vor den Weihnachtsferien gab es über die Wochenenden viele von ESN organisierte Reisen. Sofern ich das Ziel noch nicht kannte, fuhr ich mit. Die Reisen waren relativ preiswert und die Möglichkeit neue Städte zu entdecken wollte ich mir nicht entgehen lassen. Darunter waren zum Beispiel Sevilla, Madrid, Lissabon, Gibraltar und Marokko. Letzteres war natürlich besonders spannend, da die Kultur vollkommen anders war.

### 5.) Fazit

Alles in allem bin ich sehr froh, mich für das Auslandssemester entschieden zu haben. Ich kann jedem nur ans Herz legen, den gleichen Schritt zu gehen. Die gesammelten Erfahrungen bezüglich Kultur, Sprache und Land bedeuten mir sehr viel und haben mich auch Stück weit verändert.

Vor meinem Aufenthalt habe ich so gut wie kein Spanisch gesprochen. Nun kann ich Bücher lesen, Filme schauen und mich mit Freunden auf Spanisch unterhalten. Das zeigt mir, wie viel ich in diesem halben Jahr gelernt habe.

Es gab viele Momente, in denen ich gerne einfach nach Hause gefahren wäre – in mein Land, in dem ich die Gepflogenheiten kenne und weiß wie sie zu deuten sind, in dem ich weiß, wo es was gibt und in dem ich die Antworten auf meine Fragen auch wirklich verstehe. Und wie bereits erwähnt, habe ich mich stets etwas unwohl, unsicher und fremd gefühlt. Die mit Abstand unangenehmste Erfahrung waren die letzten Wochen in meiner ersten WG, als die Situation wegen des geklauten Geldes sehr angespannt war.

Das Wertvollste für mich an dem Aufenthalt sind die Bekanntschaften zu den vielen ausländischen Studierenden. So konnte ich nicht nur die spanische Kultur, sondern auch ein bisschen russische, brasilianische, italienische, amerikanische, französische, englische und kasachstanische Kultur kennenlernen. Es war unglaublich interessant sich mit diesen Leuten zu unterhalten und Erfahrungen auszutauschen, was mein Wissen enorm erweitert hat.